

STADT DITZINGEN

UMWELTVERTÄGLICHKEITSSTUDIE (UVS)

SÜDUMFAHRUNG HEIMERDINGEN

ALLGEMEINVERSTÄNDLICHE ZUSAMMENFASSUNG

NOVEMBER 2010

Allgemeinverständliche Zusammenfassung

Die Stadt Ditzingen plant für ihren Ortsteil Heimerdingen zur Entlastung der innergemeindlichen Verkehrssituation eine südliche Ortsumfahrung. Es wurden dafür vorab insgesamt 11 mögliche Trassenverläufe auf ihr ökologisches Risiko hin untersucht. Die Null – Variante, die Freihaltetrasse des FNP, vier Varianten (1 – 4) des Ing. Büros Kölz sowie fünf Varianten, die das Büro Prof. Schmid I Treiber I Partner entwickelte. Die bei diesen Varianten bestehenden Raumwiderstände wurden in dieser UVS untersucht und verbal-argumentativ bewertet. Zusätzlich wurden Analysekarten für die einzelnen Schutzgüter Boden, Arten und Biotope, Wasser, Klima und Luft sowie für die Schutzgüter Landschaftsbild, Kultur- und Sachgüter und Mensch erstellt. Sie stellen den Bestand und die Raumwiderstände dar. Punktuelle Konfliktschwerpunkte sind in der Karte 2.0 verortet.

Im weiteren Verlauf wurden jedoch die Varianten FNP – Trasse, die vier Varianten des Büro Kölz, sowie die Trasse E des Büros Prof. Schmid I Treiber I Partner verworfen. Die Null – Variante, sowie die Trassevarianten A bis D vom Büro Prof. Schmid I Treiber I Partner wurden vertiefend auf ihr ökologisches Risiko hin untersucht. Hierbei wurden wiederum anhand der o. g. Schutzgüter innerhalb festgelegter Bewertungskorridore die zu erwartenden erheblichen Eingriffe herausgearbeitet und textlich sowie zeichnerisch in den Plänen 3.1 bis 3.4 dargestellt.

Die Gruppe für ökologische Gutachten hat zusätzliche eine artenschutzrechtliche Alternativprüfung (September 2010) für die o. g. Trassen erstellt.

Die ausführlichen Ergebnisse sind in der UVS dokumentiert.

Das Ergebnis der ökologischen Risikoanalyse mit dem Schwerpunkt, die vorrausichtlichen erheblichen Beeinträchtigungen der untersuchten Varianten herauszufiltern, hat folgendes ergeben:

Ergebnis der artenschutzrechtlichen Konfliktanalyse

Nach den Ergebnissen der artenschutzrechtlichen Konfliktanalyse zur geplanten Südumfahrung Ditzingen-Heimerdingen kommen im untersuchten Wirkraum der zur Diskussion stehenden Trassenvarianten A-D verschiedene artenschutzrechtlich relevante Arten vor. Zu nennen sind an dieser Stelle mehrere Vogel-, Fledermaus- und Reptilienarten. Dabei zeigen sich alle vier zur Diskussion stehenden Trassenvarianten konfliktträchtig.

Im Vergleich der Trassenvarianten untereinander ist Variante A mit den geringsten Konflikten belastet. Aus artenschutzrechtlicher Sicht wird daher empfohlen, bei Realisierung der Ortsumfahrung Heimerdingen die Trassenvariante A zu präferieren. *(Pkt.5, artenschutzrechtliche Alternativprüfung, Gruppe für ökologische Gutachten, September 2010)*

Ergebnis der allgemeinen Konfliktanalyse

Variante A:

Konflikte:

- Eingriff im unmittelbaren Trassebereich in das Schutzgut Boden durch Neuversiegelung
- Zerschneidung der westlichen Wälder im Bereich der Freihaltetrasse
- Störung und Zerschneidung der Lebensräume für Mittelspecht und Mäusebussard
- Verdrängung von Bruthabitaten der Offenlandbrüter (äußere Bewertungskorridore)
- Zerschneidung der Mauereidechsenhabitate im östlichen Anschlussbereich an die L 1140
- Zerschneidung wertvoller Bereiche mit hoher naturschutzfachlicher Bedeutung
- Störung und Zerschneidung von Flächen mit hoher Fledermausaktivität

- Beeinträchtigung des Landschaftsbildes im Bereich der vielfältig strukturierten Kulturlandschaft
- Beeinträchtigung der Erholungsfunktion durch die Zerschneidung einer vielfältig strukturierten Kulturlandschaft (Beeinträchtigung der landschaftsgebundenen extensiven und intensiven Erholungsnutzung)
- Zerschneidung ausgewiesener Erweiterungsflächen des Gewerbegebietes 'Ost'

Vorteile:

- Kürzeste Trasse der untersuchten Varianten; hat dadurch den Vorteil, die erheblichen Beeinträchtigungen in das Schutzgut Boden zu minimieren.
- Der Wirkfaktor „Bedeutung des Untersuchungsraumes für den Artenschutz“ am geringsten von allen Trassenverläufen beeinträchtigt.
- Aus technischen Gründen (Baugrund) ist die Trasse A ebenfalls zu bevorzugen (Büro Hundhausen, 2010).

Variante B:

Konflikte:

- Eingriff im unmittelbaren Trassebereich in das Schutzgut Boden durch Neuversiegelung
- Zerschneidung der westlichen Wälder im Bereich der Freihaltetrasse
- Störung und Zerschneidung der Lebensräume für Mittelspecht und Mäusebussard
- Verdrängung von Bruthabitaten der Offenlandbrüter (äußere Bewertungskorridore)
- Zerschneidung der Mauereidechsenhabitate im östlichen Anschlussbereich an die L 1140
- Zerschneidung von Steinkauzhabitaten
- Störung und Zerschneidung von Flächen mit hoher Fledermausaktivität
- Beeinträchtigung des Landschaftsbildes im Bereich der vielfältig strukturierten Kulturlandschaft
- Beeinträchtigung der Erholungsfunktion durch die Zerschneidung einer vielfältig strukturierten Kulturlandschaft (Beeinträchtigung der landschaftsgebundenen extensiven und intensiven Erholungsnutzung)
- Aufgrund der topographischen Lage der Trasse (z.T. leichte Kuppenlage) ist hier mit der größten visuellen Beeinträchtigung im Landschaftsraum zu rechnen.

Vorteile:

- Die Variante B hat gegenüber den anderen Trassenvarianten keinen Vorteil

Variante C:

- Eingriff im unmittelbaren Trassebereich in das Schutzgut Boden durch Neuversiegelung
- Zerschneidung Steinkauzhabitate
- Störung und Zerschneidung von Flächen mit hoher Fledermausaktivität
- Zerschneidung der westlichen Wälder im Bereich der Freihaltetrasse
- Störung und Zerschneidung der Lebensräume für Mittelspecht und Mäusebussard
- Zerschneidung der Mauereidechsenhabitate im östlichen Anschlussbereich an die L 1140
- Beeinträchtigung des Landschaftsbildes im Bereich der vielfältig strukturierten Kulturlandschaft
- Beeinträchtigung der Erholungsfunktion durch die Zerschneidung einer vielfältig strukturierten Kulturlandschaft (Beeinträchtigung der landschaftsgebundenen extensiven und intensiven Erholungsnutzung)

Vorteile:

- Ein Vorteil gegenüber den Varianten B und D besteht darin, dass diese Trasse den Bereich des Modellflugbetriebs nur auf einer kurzen Strecke im Norden kreuzt.
- Der Eingriff in das Schutzgut Boden ist aufgrund der Trassenlänge zwischen den Varianten Trasse A (geringste Eingriff) und der Trasse D (höchster Eingriff) einzuordnen.

Variante D:

- Erheblicher Eingriff im unmittelbaren Trassebereich in das Schutzgut Boden durch Neuversiegelung (längste Trasse!)
- Zerschneidung der westlichen Wälder im Bereich der Freihaltetrasse
- Störung und Zerschneidung der Lebensräume für Mittelspecht und Mäusebussard
- Verdrängung von Bruthabitaten der Offenlandbrüter
- Störung und Zerschneidung von Flächen mit hoher Fledermausaktivität
- Zerschneidung der Mauereidechsenhabitate im östlichen Anschlussbereich an die L 1140
- größte Zerschneidung der Fläche mit Aufstiegserlaubnis für den Modellfliegerclub Heimerdingen

Vorteile:

- Geringster Verlust an Flächen mit hoher und sehr hoher naturschutzfachlicher Bedeutung.
- Die Trassenführung D berührt kein Steinkauzhabitat.
- Aufgrund der topographischen Lage der Variante D (von Heimerdingen aus gesehen liegt die Trassen hinter einer Kuppe) ist der Eingriff in das Landschaftsbild als gering zu bewerten. Die wertvolle Landschaftsbildeinheit IV `Vielfältig strukturierte Kulturlandschaft` wird durch die Trasse D nicht belastet.

Variante O:

Konflikte:

- Keine Verminderung von Lärm und Abgasen, langfristig sogar Erhöhung aufgrund der Verkehrszunahme.
- Inanspruchnahme von Grün- und Siedlungsflächen.

Die tatsächliche Umwelterheblichkeit, der genaue Flächenbedarf und die Realisierbarkeit eines Ausbaus der L 1144 / L 1177 konnten nicht ermittelt werden. Generell ist ein Straßenausbau trotz der erheblichen Vorbelastung für alle Schutzgüter mit nachhaltigen Konflikten verbunden. Erhebliche Konflikte sind vor allem mit dem Lebens- und Erholungsraum des Menschen (Wohngebiet, Gärten) zu sehen.

Empfehlung einer Trassenvariante

Die Untersuchung der vier möglichen Trassenverläufe für die Südumfahrung Heimerdingen hat ergeben, dass aus naturschutzfachlicher Sicht die Umsetzung der Variante O, Ausbau der bestehenden Straße, die geringsten Eingriffe in Natur und Landschaft nach sich ziehen würde. Jedoch sind die zu erwartenden Eingriffe in das Schutzgut Mensch in Form von zusätzlicher Lärmbelastung (nur mit aktiven Lärmschutzmaßnahmen wie z.B. Lärmschutzwände möglich), verminderter Lufthygiene und verminderter Verkehrssicherheit so hoch zu bewerten, dass die Umsetzung dieser Variante nicht sinnvoll wäre. Die jetzige Verkehrssituation innerhalb Heimerdingen würde nicht entlastet, sondern belastet werden.

Bei der Bewertung des ökologischen Risikos der Ortsumfahrung auf den Trassen B und C entfallen zwar die bei der Variante 0 entstehenden Eingriffe in das Schutzgut Mensch, jedoch werden hier bei einer Realisierung der Varianten erhebliche Eingriffe in Natur und Landschaft stattfinden. Insbesondere die o. g. Belastungen der Schutzgüter Arten und Biotope, Landschaftsbild und aufgrund der mittleren Trassenlänge die Belastung des Schutzgutes Bodens, sind als kritisch zu bewerten. Auch aus Gründen des Artenschutzes, beide Varianten beeinträchtigen erheblich die Steinkautzhabitate, sind diese im Vergleich zu der ortsnahen Trassenvariante A und der ortsfernen Variante D, schlechter zu bewerten. Daher können aus fachlicher Sicht diese beiden Trassenvarianten nicht zur Realisierung empfohlen werden.

Die ortsferne Variante D hat den Vorteil, dass sie das geringste erhebliche Eingriffspotential für die Schutzgüter Landschaftsbild, Klima/Luft und Arten und Biotope in sich birgt. Für das Schutzgut Arten und Biotope ist das Konfliktpotential nicht aufgrund der Bedeutung der Lebensräume, sondern aus artenschutzrechtlichen Gründen (Offenlandbrüter) als hoch einzuschätzen ist. Aufgrund der Tatsache, dass diese Variante die längste Trasse beinhaltet, ist hier der Eingriff in das Schutzgut Boden am Größten. Für das Landschaftsbild sind – bezogen auf die Ortslage von Heimerdingen – die geringsten visuellen Auswirkungen zu erwarten.

Die ortsnaher Variante A ist durch die kürzeste Trassenlänge vor allen Dingen in Bezug auf die Eingriffserheblichkeit für das Schutzgut Boden empfehlenswert. Bei der Umsetzung dieser Trasse ist für das Schutzgut mit dem geringsten Eingriff zu rechnen. Gleiches gilt für die Schutzgüter Klima / Luft sowie Arten und Biotope. Diese Trassenvariante zerschneidet zwar die Landschaftsbildeinheit IV `Vielfältig strukturierte Kulturlandschaft`, zerstört diese jedoch nicht. Die wertvollen Bereiche werden bei dieser Trassenführung überwiegend geschont und somit auch die Steinkautzhabitate erhalten. Dennoch wird durch die Zerschneidungswirkung der Erholungsraum empfindlich gestört und Lebensraum vor allen Dingen für die Offenlandbrüter beeinträchtigt.

Im Vergleich mit den anderen untersuchten Trassenführungen ist aus naturschutzfachlicher Sicht die Trasse A mit dem geringsten ökologischen Risiko zu bewerten und zur Realisierung zu empfehlen.